

RÖMISCH-GERMANISCHES ZENTRALMUSEUM
FORSCHUNGSINSTITUT FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE

SONDERDRUCK AUS

ARCHÄOLOGISCHES
KORRESPONDENZBLATT

35 · 2005 · HEFT 4

VERLAG DES RÖMISCH-GERMANISCHEN ZENTRALMUSEUMS
MAINZ

KERAMIKFUNDE DER VÖLKERWANDERUNGSZEIT UND DES FRÜHMITTELALTERS VON DER TECK BEI OWEN, KR. ESSLINGEN

von Uwe Gross

Bisher ist von der Teck bei Owen, Kr. Esslingen, aus der Zeit vor der Errichtung der hochmittelalterlichen Burg nahezu ausschließlich vorgeschichtliches Fundmaterial bekannt¹. Auf einen frühmittelalterlichen Einzelfund – einen spätmerowingischen Saxscheidenschlag mit Perlrandschmelzen – wies Rainer Christlein 1973 hin². Diese markante Erhebung am Albtrauf fehlt in all den zahlreichen Zusammenstellungen frühalamannisch-völkerwanderungszeitlicher Höhensiedlungen Südwestdeutschlands, die in jüngster Zeit publiziert wurden³. Einschlägige Objekte der Völkerwanderungszeit traten erst bei den Begehungen von P. Mühlich (Esslingen am Neckar) und Ch. Bizer (Oberlenningen) zu Tage⁴. Es handelt sich mit einer fraglichen Ausnahme (Abb. 2, 3) durchweg um scheibengedrehte Keramik – die andernorts ebenfalls angetroffenen, manchmal sogar deutlich überwiegenderen Metallgegenstände⁵ stehen dagegen noch aus.

Bei der zuerst betrachteten rauwandigen Ware ist ein Randstück zu den typisch spätrömischen Deckelfalztöpfen des Typs Alzei 27 zu rechnen (Abb. 1, 1). Es dürfte nach der verschliffenen Form bereits ins 5. Jahrhundert gehören⁶. Der reduzierende Brand sowie das Fehlen der typischen Magerungsbestandteile vulkanischen Ursprungs legen eine Entstehung außerhalb Mayens nahe.

Zu der Drehscheibenware donauländischen Typs, die mittlerweile gesichert mit dem Produktionsort Sülchen bei dem nicht weit entfernten Rottenburg, Kr. Tübingen, zu verbinden ist⁷, gehört das Bruchstück eines Kruges von der Teck (Abb. 1, 2). Solche Flüssigkeitsbehälter mit ausschwingender Mündungspartie kennt man als zahlreiche Siedlungsfunde vom Runden Berg bei Urach⁸; aus Gräbern liegen sie beispielsweise in Heilbronn⁹, Hemmingen¹⁰ oder Renningen¹¹ vor¹².

Ein zweites Randfragment eines engmündigen Kruges aus hellgrauem Ton (Abb. 1, 3) dürfte auch in diesen Zusammenhang gehören. Durchmesser und doppelte Rillenverzierung erinnern an ein Gefäß aus einem Grabfund von Hofheim im südhessischen Ried¹³. Es zählt ebenfalls zur Gruppe der östlich beeinflussten rauwandigen Keramik der Mitte und zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts¹⁴. Aus der frühmittelalterlichen Siedlung von Mengen bei Freiburg stammt ein ähnliches Fragment¹⁵.

Der Henkel mit dem für spätantike Stücke charakteristischen tiefen Fingereindruck an der Wurzel (Abb. 1, 4) rührt von einem Kleeblattkrug oder Henkeltopf vom Typ Alzei 30 her. Die Scherbenbeschaffenheit spricht für eine ähnliche Provenienz wie bei dem Deckelfalzrand (Abb. 1, 1).

Der Henkel mit Mittelgrat (Abb. 1, 5) könnte den Bestand an rauwandigen Gefäßen des 5. Jahrhunderts, die entweder direkt aus dem Mitteldonaunraum auf die Teck gelangten oder hier nach östlichen Vorbildern produziert wurden, noch vergrößern. Parallelen lassen sich wiederum vom Runden Berg¹⁶ bzw. aus Barbing-Irlmauth bei Regensburg anführen¹⁷. Ähnliches kennt man aber auch von der Keramik der jüngeren Merowingerzeit¹⁸.

Feintonige Keramik des späteren 4.-5. Jahrhunderts wird in Form zweier Oberteile »grauer« Terra Nigra-Becher greifbar (Abb. 1, 6-7). Innerhalb der variantenreichen Terra Nigra zählen sie zur feinsandigen Ausprägung¹⁹.

Zu einer größeren Nigraschüssel aus feinerem, überglätteten Ton gehörte einst das Fragment mit schmaler Leiste am Umbruch (Abb. 2, 1).

Mit großen, einglätverzerten Schüsseln der Gruppe 6 vom Runden Berg²⁰, wie sie für die zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts typisch sind, ist eine Wandungsscherbe (Abb. 2, 2) zu verbinden.

Handgemachte Keramik tritt allenfalls in Gestalt der Imitation einer späten Schale vom Typ Alzei 28 mit beidseitig überkragendem Rand (Abb. 2, 3) auf – falls es sich hierbei nicht um ein prähistorisches Gefäß handelt.

Dank der hier vorgelegten Keramik wird ein weiteres Glied in der Kette der Höhensiedlungen fassbar, die sich entlang dem Nordrand der Schwäbischen Alb vom Oberen Neckar (Dreifaltigkeitsberg bei

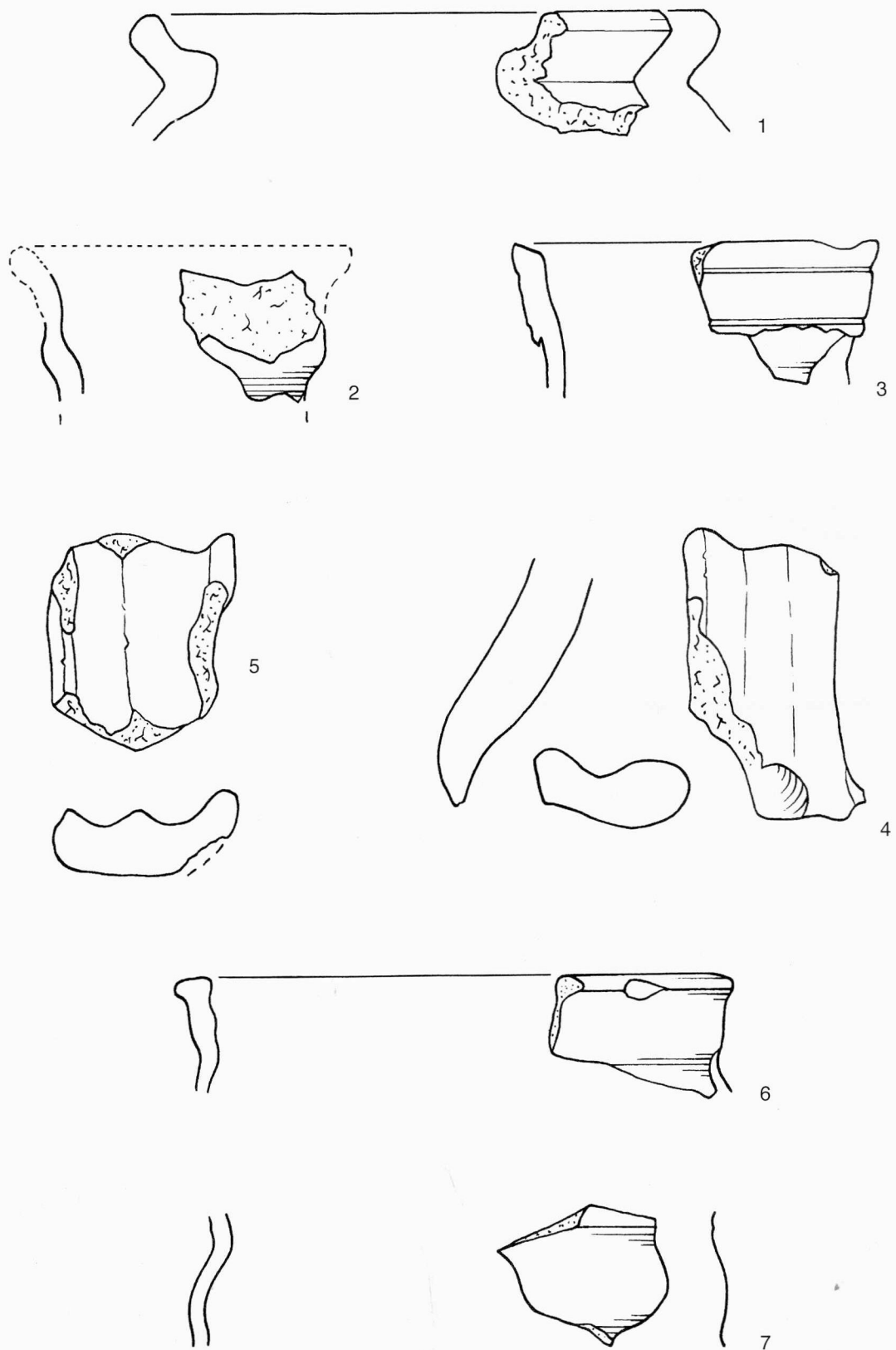


Abb. 1 Teck bei Owen, Kr. Esslingen. Keramikfunde des 4.-5. Jahrhunderts. – M = 2:3.

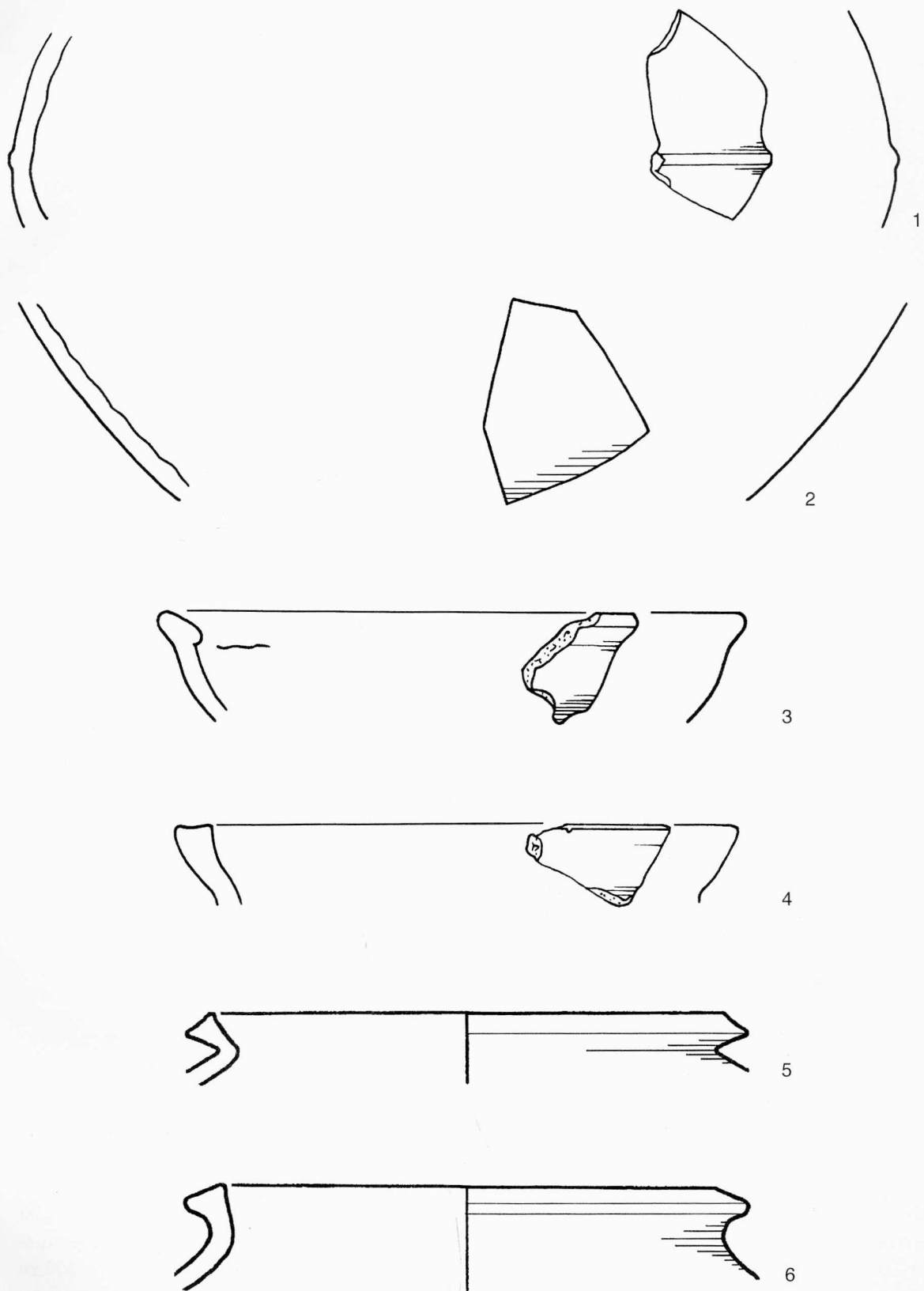


Abb. 2 Teck bei Owen, Kr. Esslingen. Keramikfunde des 4.-5. (1-3) und des 9.-10. (4-6) Jahrhunderts (5-6 nach Bizer 2004). – M = 2: 3.

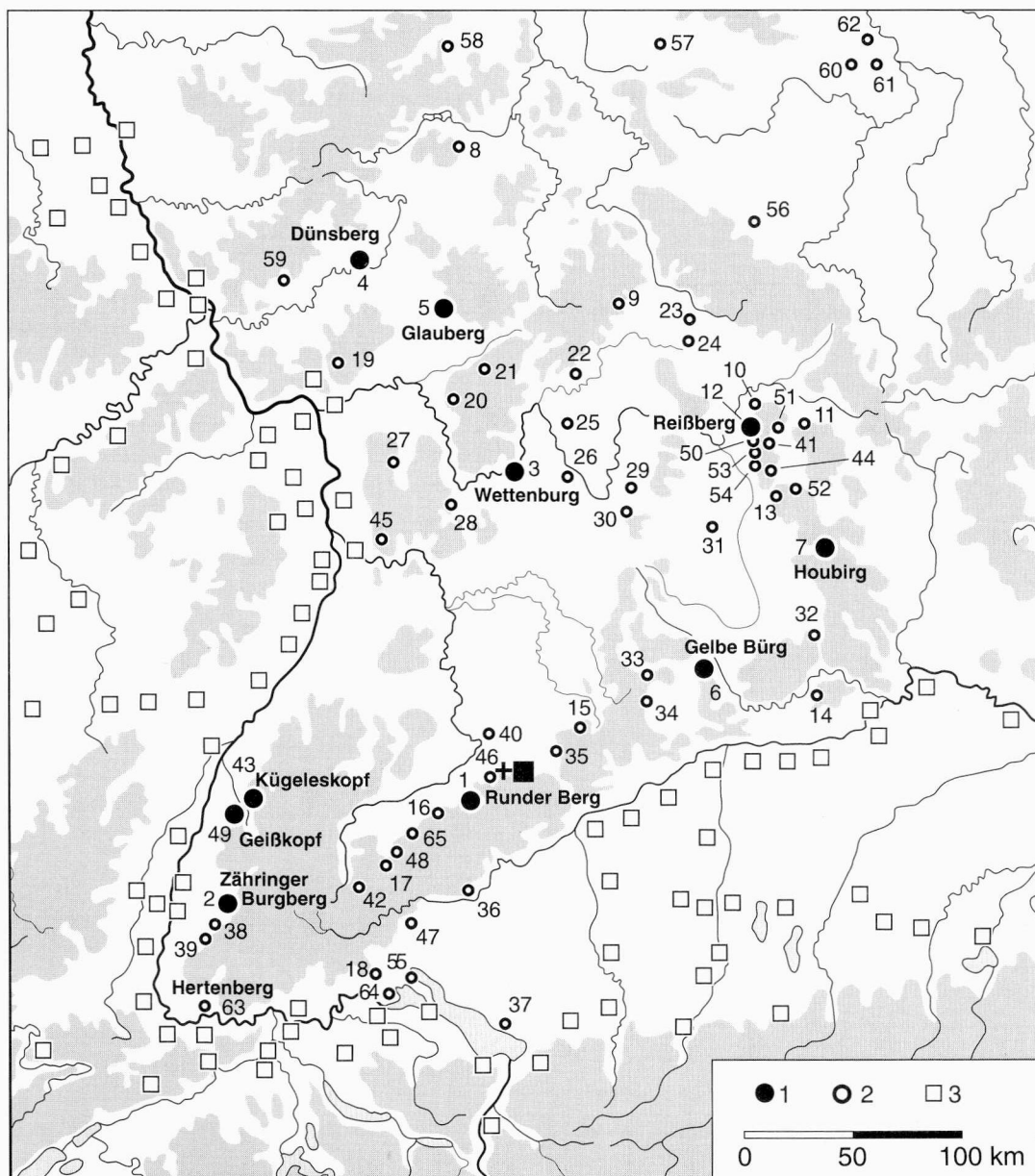


Abb. 3 Höhensiedlungen des 4.-5. Jahrhunderts zwischen Oberrhein und Oberpfalz (nach Hoeper 2003, 15 Abb. 1): 1 Höhensiedlungen mit größeren Ausgrabungen. – 2 Höhensiedlungen mit vereinzelt Funden. – 3 Kastelle des spätrömischen Limes.
– Nachträge: Teck bei Owen (Kreuz), Reußenstein bei Neidlingen (Quadrat; nach Knaut 1991).

Spaichingen, Kr. Tuttlingen²¹) bis ins südliche Mittelfranken (Gelbe Bürg bei Gunzenhausen, Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen²²) spannt. Eine besondere Konzentration liegt nordöstlich des Runden Berges vor, wo mit dem Calverbühl bei Dettingen an der Erms, dem Reußenstein bei Neidlingen²³ und nun mit der Teck mehrere Anlagen auf engstem Raum nachgewiesen sind. Im Gegensatz zu vielen dieser Plätze ist für die Teck eine Wiedernutzung nach dem späten 5. Jahrhundert bzw. der Zeit um 500 zu erkennen (siehe den eingangs genannten Saxscheidenbeschlag und das eventuell frühmittelalterliche Henkelfragment Abb. 1, 5). Diese könnte mit der frühmittelalterlichen Bedeutung von Kirchheim zusammenhängen, die sich archäologisch schon für die Merowingerzeit immer deutlicher abzeichnet, in

der Schriftüberlieferung allerdings erst durch eine Tauschaktion König Konrads I. mit dem Bistum Chur im frühen 10. Jahrhundert greifbar wird²⁴.

Mehrere Randstücke der älteren gelben Drehscheibenware vom Typ Runder Berg²⁵, die gleichfalls erst durch die Aufsammlungen von P. Mühlich (Abb. 2, 4) und Ch. Bizer (Abb. 2, 5-6) bekannt wurden, deuten möglicherweise eine eigene karolingisch-ottonische Belegungsphase des 9.-10. Jahrhunderts an, ähnlich wie auf dem Runden Berg bei Urach²⁶ – oder aber sie bezeugen die sehr viel früheren Anfänge der hochmittelalterlichen Burg (Erstnennung 1152) noch im ausgehenden ersten Jahrtausend²⁷. Eine kontinuierliche Nutzung vom Früh- zum Hochmittelalter wäre andernorts nicht ohne Parallele, wie sich etwa am Heiligenberg bei Heidelberg zeigen lässt²⁸, wo die Entwicklung allerdings von einem befestigten Königshof (»Aberinesburg«) hin zu einem Kloster führt.

Anmerkungen

- 1) Laskowski 2002, 6ff.
- 2) Christlein 1973, 455ff. mit Taf. 95, 1.
- 3) Neueste Auflistung bei Hoepfer 2003, 15 Abb. 1; Nachweise 185ff. (Liste 1).
- 4) Für die Publikationserlaubnis der zwischenzeitlich ins Städtische Museum Kirchheim/Teck (Sammlung Mühlich) bzw. ins Württembergische Landesmuseum Stuttgart (Sammlung Bizer) gelangten Funde danke ich R. Laskowski, Kirchheim/Teck, und Ch. Bizer, Oberlenningen.
- 5) Vgl. etwa die oberrheinischen Plätze Geißkopf bei Berghaupten, Kügeleskopf bei Ortenberg: Hoepfer 2003, 37ff.; 127ff.
- 6) Steidl 2000, 89 Abb. 13, 6 (Heidelberg-Neuenheim).
- 7) Schmidt/Gross 2004, 172ff. – Schmidt/Gross 2003/2004, 1ff.
- 8) Kaschau 1976, Taf. 11, 239-244. 15, 334. 16, 363-365. – Spors-Gröger 2000, 426ff. Abb. 31, 361-34, 421.
- 9) Koch 1993, 24 Abb. 25.
- 10) Müller 1976, Taf. 14 A 1. 22, 2.
- 11) Arnold/Gross 1990, 209 Abb. 150.
- 12) Vgl. auch Gross 1994, 27 Abb. 5.
- 13) Möller 1987, Taf. 61, 6. – Hübener 1969 Taf. 11, 1.
- 14) Gross 1994, 9f.
- 15) Bückler 1994, 44 Abb. 21, 3.
- 16) Kaschau 1976, Taf. 15, 338. 16, 367. – Spors-Gröger 2000, 435 Abb. 37, 460-471.
- 17) Koch 1968 Taf. 34, 16.
- 18) Hübener 1969 Taf. 81, 4; 89, 1.
- 19) Zahlreich in Wülfigen bei Forchtenberg am Kocher vorhanden: Koch/Koch 1993, 73ff. Taf. 37-40.
- 20) Kaschau 1976 Taf. 13, 275-26.
- 21) Hoepfer 2003, 186 Nr. 42.
- 22) Hoepfer 2003, 185 Nr. 6.
- 23) Zu dem bei Hoepfer 2003, 185f. nicht aufgeführten Platz: Knaut 1991, 130ff. mit Karte Abb. 67.
- 24) Miller/Taddey 1980, 404.
- 25) Gross 1991, 46ff.
- 26) Koch 1991, 111ff. – Spors 1991, 176ff. – Koch 1994, 225ff.
- 27) Für eine kontinuierliche Nutzung könnte sprechen, dass auch der nach neuesten, noch unpublizierten Befunden in Ulm (freundliche Hinweise M. Dumitrache/Esslingen und G. Legant/Ulm) wohl schon im 10. Jahrhundert auf den Typ Runder Berg folgende Typ Jagstfeld der älteren gelben Drehscheibenware auf der Teck vorhanden ist: Bizer 2004, 73 Abb.; 74 Farbfoto (halblinks oben).
- 28) Ludwig/Marzolff 1999, 55ff. – Marzolff/Gross (im Druck).

Literatur

- Arnold/Gross 1990: S. Arnold / U. Gross, Alamannische Gräber aus Renningen, Kreis Böblingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1989, 208ff.
- Bizer 2004: Ch. Bizer, Burgen der Kirchheimer Alb. In: Ch. Bizer / R. Götz, Die Thietpoldsburch und die Burgen der Kirchheimer Alb. Stadt Kirchheim unter Teck. Schriften. Stadtarchiv 31 (Kirchheim unter Teck 2004) 59ff.
- Bücker 1994: Ch. Bücker, Die frühgeschichtliche Siedlung von Mengen im Gewann »Löchleacker« und »Hofstatt«. In: FundMengen. Mengen im frühen Mittelalter. Arch. Inf. Baden-Württemberg 25 (Stuttgart 1994) 28ff.
- Christlein 1973: R. Christlein, Funde des 8. Jahrhunderts von zwei württembergischen Burgen. Arch. Korrb. 3, 1973, 455ff.
- Gross 1991: U. Gross, Mittelalterliche Keramik im Raum zwischen Neckarmündung und Schwäbischer Alb. Bemerkungen zur räumlichen Entwicklung und zeitlichen Gliederung. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg 12 (Stuttgart 1991).
- 1994: U. Gross, Alamannische Funde des 5. Jahrhunderts aus Bürstadt. Geschbl. Kr. Bergstraße 27, 1994, 5ff.
- Hoepfer 2003: M. Hoepfer, Völkerwanderungszeitliche Höhenstationen am Oberrhein. Archäologie und Geschichte. Freiburger Forsch. Erstes Jahrtausend Südwestdeutschland 12 (Ostfildern 2003).
- Hübener 1969: W. Hübener, Absatzgebiete frühgeschichtlicher Töpfereien in der Zone nördlich der Alpen. Antiquitas R. 3, Bd. 6 (Bonn 1969).
- Kaschau 1976: B. Kaschau, Der Runde Berg bei Urach I. Die Drehscheibenkeramik aus den Plangrabungen 1967-1972 (Sigmaringen 1976).
- Knaut 1991: M. Knaut, Archäologische Zeugnisse zur frühmittelalterlichen Besiedlung der Umgebung des Runden Berges. In: Der Runde Berg bei Urach. Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg 14 (Stuttgart 1991) 128ff.
- Koch 1968: U. Koch, Die Grabfunde der Merowingerzeit aus dem Donautal um Regensburg. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit A 10 (Berlin 1968).
- 1991: U. Koch, Die frühgeschichtlichen Perioden auf dem Runden Berg. In: Der Runde Berg bei Urach. Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg 14 (Stuttgart 1991) 83ff.
- 1993: U. Koch, Alamannen in Heilbronn. Archäologische Funde des 4. und 5. Jahrhunderts. Museo 6 (Heilbronn 1993).
- 1994: U. Koch, Der Runde Berg bei Urach VIII. Frühgeschichtliche Funde aus Bein, Geräte aus Ton und Stein aus den Plangrabungen 1967-1984 (Sigmaringen 1994).
- Koch/Koch 1993: R. Koch / U. Koch, Funde aus der Wüstung Wülfigen am Kocher. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 21 (Stuttgart 1993).
- Laskowski 2002: R. Laskowski, Spuren der Vorgeschichte auf dem Teckberg. Bl. Schwäb. Albver. 108/6, 2002, 6ff.
- Ludwig/Marzolff 1999: R. Ludwig / P. Marzolff (unter Mitarbeit von U. Gross, F. Klein, F. Reutti und J. Wahl), Der Heiligenberg bei Heidelberg. Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg 20 (Stuttgart 1999).
- Marzolff/Gross (im Druck): P. Marzolff / U. Gross, Zwischen Merkur und Michael. Der Heiligenberg bei Heidelberg in Völkerwanderungszeit und Frühmittelalter. In: H. Steuer / V. Bierbrauer (Hrsg.), Höhensiedlungen zwischen Antike und Mittelalter von den Ardennen bis zur Adria (im Druck).
- Miller/Taddey 1980: M. Miller / G. Taddey (Hrsg.), Handbuch der historischen Stätten Deutschlands 6: Baden-Württemberg (Stuttgart 1980).
- Möller 1987: J. Möller, Katalog der Grabfunde aus Völkerwanderungs- und Merowingerzeit im südmainischen Hessen (Starkenburger). Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B 11 (Wiesbaden 1987).
- Müller 1976: H. F. Müller, Das alamannische Gräberfeld von Hemmingen, Kr. Ludwigsburg. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 7 (Stuttgart 1976).
- Schmidt/Gross 2003/2004: E. Schmidt / U. Gross, Archäologische Untersuchungen im Randbereich des abgegangenen Dorfes Sülchen bei Rottenburg. Sülchgau 47/48, 2003/2004, 1ff.
- 2004: E. Schmidt / U. Gross, Neue Untersuchungen im Bereich der Wüstung Sülchen auf Gemarkung Rottenburg am Neckar, Kreis Tübingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2003, 172ff.
- Spors 1991: S. Spors, Zu weiteren Keramikgruppen aus den Besiedlungsperioden des 4./5. bis 15./16. Jahrhunderts. In: Der Runde Berg bei Urach. Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg 14 (Stuttgart 1991) 174ff.
- Spors-Gröger 2000: S. Spors-Gröger, Die donauländische Gebrauchskeramik des 4./5. Jahrhunderts und ihre Beziehungen zu den Gruppen 5, 8, 9 vom Runden Berg. Fundber. Baden-Württemberg 24, 2000, 369ff.
- Steidl 2000: B. Steidl, Die Wetterau vom 3. bis 5. Jahrhundert n. Chr. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 22 (Wiesbaden 2000).

Resümee

KERAMIKFUNDE DER VÖLKERWANDERUNGSZEIT UND DES FRÜHMITTELALTERS VON DER TECK BEI OWEN, KR. ESSLINGEN
 Bis vor kurzem waren von der Teck bei Owen fast nur prähistorische Funde bekannt. Durch Aufsammlungen der letzten Jahre ist nun auch eine Nutzung des Berges in nachrömischen Perioden bezeugt. Fraglich bleibt, ob zwischen den Aktivitäten in karolingisch-ottonischer Zeit und den Anfängen der hochmittelalterlichen Burg eine Kontinuität bestand.

POTTERY FINDS FROM THE TECK AT OWEN, KR. ESSLINGEN, DATING TO THE MIGRATION PERIOD
 AND THE EARLY MIDDLE AGES

Until recently only Prehistoric finds were known from the Teck at Owen. By field walking and collecting surface material during the last years the use of the hill for the post-Roman periods has now been verified, too. However, the question still exists whether there was a continuity between the Carolingian-Ottonic time and the beginning of the castle in the High Middle Ages. *M. S.*

DÉCOUVERTES DE CÉRAMIQUES DES GRANDES INVASIONS ET DU HAUT MOYEN-ÂGE À TECK BEI OWEN, KR. ESSLINGEN
 A Teck bei Owen, presque seulement des découvertes préhistoriques étaient jusqu'alors connues. Les collections issues des prospections pédestres réalisées durant ces dernières années ont permis d'identifier une occupation du sommet de la montagne après la période romaine. La question d'une continuité des activités du château entre la période carolingienne-ottonienne et les débuts du Haut Moyen-âge reste cependant en suspend. *E. M.*

Uwe Gross

*Regierungspräsidium Stuttgart
 Landesamt für Denkmalpflege
 Berliner Str. 12
 73728 Esslingen am Neckar
 uwe.gross@rps.bwl.de*